

# «Irritation» – eine Reaktion auf die Veränderung

**Annina Schmuki**

Die Gesellschaft befindet sich im Wandel. Entwicklung und Ungewissheit betreffen diverse Lebensbereiche, unter anderem Identität, Politik und Umwelt. Die aktuelle Ausstellung in der Vebikus Kunsthalle unter dem Titel «Irritation: The Art of Getting Lost» beschäftigt sich mit diesen gesellschaftlichen und weiteren Entwicklungen.

Das Werk von Sigi Torinus zeigt einen weissen Arbeitshandschuh, übersät mit Brandlöchern. Torinus geht der Frage nach, ob der Mensch durch Industrialisierung und Kolonialisierung von der Natur profitiert und inwiefern diese sich rächt. Sabine Schneider wiederum setzt sich mit der Veränderung der Kommunikation und der Lebensräume auseinander. Eine Sammlung aus künstlerisch bearbeiteten Postkarten verdeutlicht die schwindende Bedeutung. Weiter macht Alexandra Moskovchuk mit ihrem Werk «Watching Questions in the Sky above Donetsk», der Fotografie eines Backsteingebäudes vor blauem Himmel, auf die politische Lage in ihrer ukrainischen Heimatstadt aufmerksam.

Die Ausstellung ist divers, führt Werke von 20 Künstlerinnen zusammen. Gemeinsam haben sie die Auseinandersetzung mit irritierenden Sachverhalten in dieser Welt. «Die Künstlerinnen reagieren auf die für sie dringlichsten Themen mit teils feinen, teils subversiven Gesten, mit offenen Drohungen oder mit der Hinterfragung der Realität», so Martina Venanzoni, eine der Kuratorinnen, an der Vernissage vergangenen Samstag. Der Ausstellungstitel beinhaltet neben der «Irritation» noch eine zweite Komponente: das Sich-Verlieren. Für Venanzoni bedeutet dies, von etablierten Mustern abzusehen und neu zu beginnen. «Die Künstlerinnen prangern nicht nur an, sie zeigen auch einen Willen zu Umbau und Neukonstruktion.»

## **Ein Austauschprojekt**

Die Ausstellung «Irritation: The Art of Getting Lost» ist Teil eines Austauschprojekts zwischen der Vebikus Kusthalle und dem Verein Berliner Künstler. Das Projekt wird von FATart (Femme Artist Table) unterstützt. Zehn Künstlerinnen stammen aus der Schweiz, zehn aus Deutschland. Neben dieser Werkpräsentation, welche bis am 16. Juli in Schaffhausen bestaunt werden kann, beinhaltet das Projekt eine zweite Ausstellung im Oktober in Berlin.